

Kennst du Antoine de Saint-Exupéry?

Texte von Antoine de Saint-Exupéry
für junge Leser ausgewählt und vorgestellt von

Karlheinz Biermann


Bertuch

Bertuchs Weltliteratur für junge Leser

BEGRÜNDET VON WOLFGANG BREKLE

HERAUSGEBER: ANDRÉ BARZ

BAND 16: KENNST DU ANTOINE DE SAINT-EXUPÉRY?

IN DER REIHE SIND BISHER BÄNDE ERSCHIENEN ÜBER Rilke, E.T.A.Hoffmann, Kafka, Heine, Kleist, Seghers, Kästner, Schiller, Dostojewski, Tolstoi, Büchner, Hölderlin, Brüder Grimm, Brecht und Lessing.

© Bertuch Verlag GmbH Weimar 2016

www.bertuch-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

© Für alle Exupéry-Texte: frei

GESTALTUNG: Marcel Barion

UMSCHLAG und GESAMTHERSTELLUNG: Graphische Betriebe Rudolf Kefßner Weimar GmbH

TITELBILD: Zeichnung von Hugo Pratt in „Carto Maltese“

© 1994 Cong SA, Schweiz

ISBN: 978-3-86397-050-5

INHALT

Vorwort	7
Fliegen und Schreiben	8
SÜDKURIER (1929)	15
NACHTFLUG (1931)	32
Jenseits des Romans: Auf der Suche nach neuen Ausdrucksformen	55
Eine Erde für den Menschen – ein Mensch für diese Erde: WIND, SAND, UND STERNE (1939)	59
Krieg und Frieden - der Dokumentar-Roman FLUG NACH ARRAS (1942)	81
BRIEF AN EINEN AUSGELIEFERTEN (1942)	103
Ein modernes Märchen: DER KLEINE PRINZ (1943)	111
Der Kampf für die Befreiung Frankreichs und das Geheimnis des Verschwindens	140
Anhang	144



Vorwort

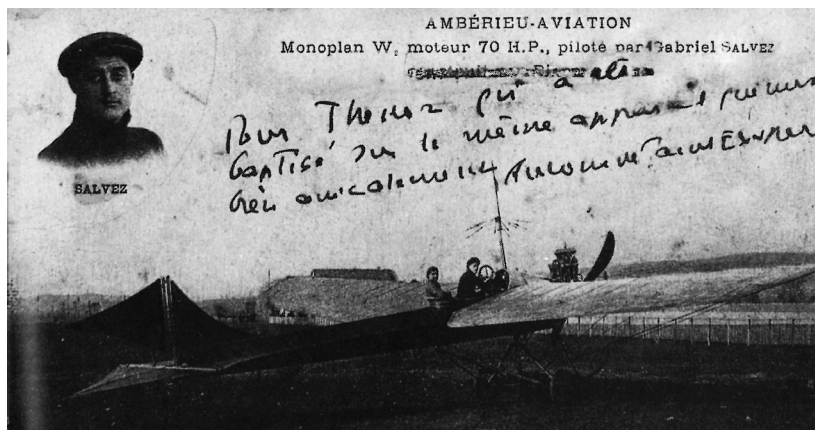
Kennst Du Saint-Exupéry? Oder möchtest Du ihn kennenlernen? Vielleicht hast Du schon mal auf einem Etui, einer Tasche oder einem T-Shirt jenes ‚Kerlchen‘ entdeckt, das der Autor den „kleinen Prinzen“ nannte. Vielleicht hast Du schon jenes Märchen gleichen Titels gelesen, das Saint-Exupéry weltberühmt gemacht hat und inzwischen in mehr als 200 Sprachen und Dialekte übersetzt worden ist.

Für uns – die Nachkriegsgeneration – war er jedoch noch viel mehr als der Verfasser dieses kleinen Werkes, nämlich einer der größten Erzähler des 20. Jahrhunderts. Als erster Schriftsteller, der zugleich ein leidenschaftlicher Flieger war, hatte er die Geschichte der frühen Luftfahrt in Romane verwandelt. Was für uns heute selbstverständlich ist, wenn wir ein Flugzeug besteigen, war für ihn und seine Zeitgenossen immer wieder ein Abenteuer. Hinzu aber kam – und das war für uns von nicht minderer Bedeutung –, dass er, der sein Leben für die Befreiung seines Landes geopfert hatte, frei war von jedem Nationalismus oder gar Chauvinismus. Ja, er hatte sich auch Gedanken gemacht über die Zukunft des Nachkriegseuropas. Der neue Humanismus, den er propagierte und praktizierte, ist auch für uns in einer Epoche der geistigen Orientierungslosigkeit von exemplarischer Bedeutung. Und deswegen ist es wichtig, nicht nur jenes Märchen, sondern auch die anderen Werke des Autors zu lesen.

Fliegen und Schreiben

Im April 1926 publizierte die Zeitschrift LE NAVIRE D'ARGENT die Erzählung DER FLIEGER von Antoine de Saint-Exupéry. Damit bekam der Autor zum ersten Mal öffentliche Anerkennung als Schriftsteller. Der Verleger Gallimard war so angetan von diesem Erstlingswerk, dass er ihm sogleich einen Vertrag für weitere Publikationen anbot. Die Originalität des kurzen Textes war offensichtlich: Als einer der ersten gestaltete er die Fliegerei als tragisches Abenteuer der Moderne. Ihm gelang es, sehr viel besser als seinem Landsmann Joseph Kessel, den angemessenen literarischen Stil zu treffen.

Im Herbst 1926 erfüllte sich auch eine der Grundbedingungen dieser neuen Art von Literatur: Saint-Exupéry erhielt eine Anstellung als Pilot der Postfluglinie Aéropostale unter ihrem Direktor Latécoère. Etwa ein Jahrzehnt später wird er gegenüber einem Journalisten die Formel für sein Leben finden: „Für mich ist Fliegen und Schreiben ein und dasselbe.“ Diese doppelte Berufung kündigte sich in seinem Leben sehr früh an. Schon als Junge begeisterte er sich für jene neue Technik, deren Entwicklung gerade erst begonnen hatte: das Flugzeug. Auf dem Flugfeld von Ambérieu, nur ein paar



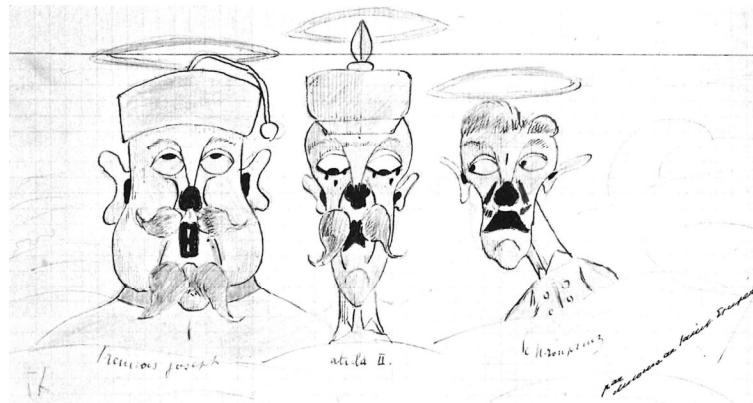
In solch einem Flugzeug machte der 12-jährige Antoine seinen ersten Rundflug in Ambérieu.

Kilometer von der Sommerresidenz der Familie entfernt, bewunderte er die fliegenden Kisten der Brüder Salvez-Wroblewski. Dem Zwölfjährigen gelang es, indem er die Erlaubnis seiner Mutter vortäuschte, zu ein paar Runden über den Flugplatz eingeladen zu werden. Ein Erlebnis, das in ihm wohl frühzeitig den Willen reifen ließ, selbst einmal Pilot zu werden. Seine Familie, vor allem seine Mutter, hatte kaum Verständnis für diese Leidenschaft, galt das Fliegen zu dieser Zeit doch als ein ständiges Spiel mit dem Tod.



Antoine als Sechsjähriger

Schon sehr früh kündigte sich bei ihm auch die andere „Berufung“, nämlich die künstlerische und literarische Begabung, an. Bereits als Sechsjähriger habe er Gedichte geschrieben, so Antoine später. Seine Mutter ermutigte ihn zudem, kleine Theaterstücke zu verfassen, die dann von den Geschwistern gemeinsam in Szene gesetzt wurden. Auch als Schüler schrieb er später Gedichte nach dem Vorbild der großen französischen Lyriker des 19. Jahrhunderts. Dazu auch Verssatiren gegen den Feind im 1. Weltkrieg, die Deut-



*Satirische Zeichnungen des Siebzehnjährigen:
Portraits der Kaiser Franz-Joseph und Wilhelm II. (Attila) und des deutschen Kronprinzen*

SÜDKURIER (1929)

Während Saint-Exupéry in Buenos Aires erfolgreich und gut bezahlt seine Aufgaben erfüllte, erschien im Herbst 1929 sein erster Roman SÜDKURIER (COURRIER SUD) in Paris. Der Roman erzählt folgende Geschichte: Der Pilot der Postfluglinie Jacques Bernis fliegt von Toulouse in den Senegal (Dakar). Und dieser Flug wird verfolgt von seinem Freund, der Chef des Flugplatzes von Cap Juby ist. In diese Erzählung ist die Geschichte der unglücklichen Liebe zwischen Bernis und Geneviève eingeflochten. Beide Geschichten enden tragisch. Was sich in der Erzählung DER FLIEGER schon andeutete, wird hier konsequent fortgesetzt: Dem Autor geht es nicht um die Verherrlichung der frühen Luftfahrt, sondern um deren Problematisierung. Erscheint die Geschichte selbst relativ überschaubar, so ist die erzählerische Struktur sehr viel komplizierter. Der Autor bedient sich aller Verfahren, die dem modernen Romancier zur Verfügung stehen: ständiger Wechsel der Perspektiven und der Zeitebenen, Umkehrung der Chronologie (die Liebesgeschichte liegt zeitlich vor dem Flug), Wechsel zwischen Vergangenheitstempora des Erzählens und dem Präsens der Beschreibung sowie der Gebrauch verkürzter Sätze nach dem Muster der Funksprache. Die Verknüpfung der einzelnen erzählerischen Sequenzen leisten die Funksprüche, mit denen die Flugplätze untereinander kommunizieren.

Der Grundkonflikt des Romans lässt sich so beschreiben: Das Leben des Fliegers ist ständiger Aufbruch, Abbruch, auch Flucht, ein Leben, das keine Geborgenheit, keine Ruhe, keine Beständigkeit ermöglicht. All dies sucht Bernis bei Geneviève.

Erster Teil

RADIOMELDUNG 6.10 H. VON TOULOUSE AN ALLE STATIONEN:
SÜDKURIER
FRANKREICH-AMERIKA VON TOULOUSE AB 5.45 H STOP.

Ein Himmel, klar wie Wasser, wusch die Sterne rein und ließ sie hell aufleuchten. Dann war es Nacht. Düne um Düne entfaltete sich die Sahara unter dem Schein des Mondes. Sein Lampenlicht, das keinen Gegenstand bloßstellt, aber alle richtig einordnet, umspielte unsere Stirnen und breitete einen zarten Schleier über alle Dinge. Unter unseren lautlosen Schritten dehnte sich die Pracht des dichtesten Sandes. Und wir zogen unbedeckten Hauptes dahin, befreit vom Druck der Sonnenstrahlen. Die Nacht: welche Heimstatt ...

Durften wir aber dem Frieden trauen? Die Passatwinde glitten ohne Unterlass gegen Süden. Sie strichen über den Dünensand, dass es raschelte wie Seide. Besonders nachts wehten sie uns oft so hart an! [...]

Heute Morgen aber begann die Welt sich für uns zu rühren, und endlich reichte uns der Funker ein Telegramm – zwei in den Sand gerammte Masten verbanden uns einmal in der Woche mit dieser Welt: KURIER FRANKREICH-AMERIKA VON TOULOUSE ABGEFLOGEN 5.45 H STOP. AUS ALICANTE 11.10 H.

Toulouse sprach, Toulouse, die Kopfstation. Ein ferner Gott.

In den nächsten zehn Minuten erhielten wir die Nachricht auch aus Barcelona, aus Casablanca, aus Agadir. [...] Um sechs Uhr abends neue Nachrichten, man teilte uns mit:

KURIER WIRD 21 H AGADIR LANDEN, 21.30 H NACH CAP JUBY WEITERFAHREN, DORT MIT MICHELIN-BOMBE NIEDERGEHEN STOP. CABO JUBY WIRD ÜBLICHE LICHTZEICHEN VORBEREITEN STOP. BEFEHL: IN KONTAKT MIT AGADIR BLEIBEN. GEZEICHNET: TOULOUSE

Eine Erde für den Menschen – ein Mensch für diese Erde: WIND, SAND UND STERNE (1939)

Im Februar 1939 erschien endlich sein neues erzählerisches Werk TERRE DES HOMMES und wurde sogleich zu einem weltweiten Erfolg. Unter dem Titel WIND, SAND AND STARS, an den sich auch die deutsche Übersetzung anlehnt, erhielt es in den USA den Preis für das beste ausländische Buch des Monats und später des Jahres. In Deutschland wurde es zunächst verboten und durfte dann doch erscheinen. Bis zum Kriegsbeginn wurden 200 000 Exemplare verkauft. In Frankreich bekam es den Romanpreis der Académie française. Von nun an galt es als das exemplarische Werk des Autors, das auch nach dem 2. Weltkrieg seine Aktualität behielt.

Doch es handelt sich nicht um einen Roman im strengen Sinne, wenn man darunter eine fiktive Erzählung versteht, sondern um einen autobiographischen Bericht oder genauer: um eine literarische Darstellung eigener Erlebnisse und Erfahrungen des Autors. Eine Autobiographie in des Wortes eigentlicher Bedeutung ist es aber auch nicht. Vielmehr steht der Ich Erzähler exemplarisch für den modernen Piloten und dieser wiederum für den modernen Menschen schlechthin. Alle geschilderten Begebenheiten lassen sich im Leben Saint-Exupéry nachweisen, aber es geht nicht nur um ihre individuelle, sondern darüber hinaus um ihre epochentypische Bedeutung. Letztlich geht es, wie es der französische Titel TERRE DES HOMMES ankündigt, um die Idee einer Erde des Menschen, d. h. eines Planeten, der für den Menschen und für den der Mensch geschaffen ist.

Das Werk besteht aus einer Einleitung und 8 Kapiteln, die jeweils einen Titel tragen.



Saint-Exupéry schreibt gern in Pariser Cafés

[Einleitung]

Die Erde schenkt uns mehr Selbsterkenntnis als alle Bücher, weil sie uns Widerstand leistet. Und nur im Kampf findet der Mensch zu sich selbst. Aber er braucht dazu ein Werkzeug. Der Bauer ringt in zäher Arbeit der Erde immer wieder eines ihrer Geheimnisse ab, und die Wahrheiten, die er ausgräbt, sind allgütig. So stellt auch das Flugzeug, das Werkzeug des Luftverkehrs, den Menschen allen alten Welträtseln gegenüber und wird uns zum Werkzeug der Erkenntnis und der Selbsterkenntnis.